

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch den Geschäftsstellen-Verkauf: Mark 1.20. Durch den Postverkauf: Mark 1.32. Mark.

Nr. 37

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein

Mittwoch, den 16. Februar 1916.

Für die Schließung verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein

54. Jahrgang.

Ein Erfolg gegen die Engländer.

An der ganzen Westfront wird erbittert weiter gekämpft. — Mailand mit Bomben belegt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung

über die Abänderung von Preisen für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut. Vom 25. Januar 1916. Reichs-Gesetzblatt S. 63.)

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 752) wird über die Regelung der Preise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut folgendes bestimmt:

Artikel I.

Die Nummern I und II der Bekanntmachung vom 1. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 803) erhalten folgende Fassung:

Beim Verkaufe durch den Erzeuger oder Hersteller an den Handel dürfen folgende Preise frei ab nächste Verlade- stelle (Bahn oder Schiff) für 50 Kilogramm beste Ware nicht überschritten werden:

Für Weißkohl (Weißkraut)	4,00
„ Rotkohl (Blaukohl)	6,50
„ Birnkohl (Savoyerkohl)	6,50
„ Grünkohl (Braun- oder Krauskohl)	6,00
„ Kohlräben (Stedräben, Wurken oder Dotschen)	
a) für weiße Kohlräben	2,50
b) für gelbe Kohlräben	3,50
„ Mohrräben (rote und gelbe Speisemöhren, auch gelbe Rüben genannt)	
a) lange Speisemöhren	
1. weißfleischige sogenannte Pferdemöhren	3,00
2. rotfleischige Speisemöhren	5,00
b) Karotten (kurze, rotfleischige)	8,00
„ Zwiebeln	10,00
„ Sauerkraut (Sauerkohl)	12,00

Diese Preise schließen die bisher handelsübliche Verpackung ein. Für Großverpackung, die über das gewöhnliche Maß hinausgeht, können die Selbstkosten berechnet werden. Bei Verladung in Säcken ist für den Sack ein Zuschlag von 40 Pfennig für je 50 Kilogramm zulässig. Bei Sauerkraut verstehen sich die Preise ohne Salz; die Fässer dürfen nur zum Selbstkostenpreise berechnet und müssen, wenn Rückgabe vereinbart wird, zu diesem Preise zurückgenommen werden.

II.

Insofern für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut gemäß § 3 der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 752) Höchstpreise für die Abgabe

im Kleinhandel an den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie folgende Sätze für 0,5 Kilogramm beste Ware nicht überschreiten:

Für Weißkohl (Weißkraut)	7
„ Rotkohl (Blaukohl)	11
„ Birnkohl (Savoyerkohl)	11
„ Grünkohl (Braun- oder Krauskohl)	9
„ Kohlräben (Stedräben, Wurken oder Dotschen)	
a) für weiße Kohlräben	4
b) für gelbe Kohlräben	6
„ Mohrräben (rote und gelbe Speisemöhren, auch gelbe Rüben genannt)	
a) lange Speisemöhren	
1. weißfleischige (sogen. Pferdemöhren)	5
2. rotfleischige Speisemöhren	8
b) Karotten (kurze, rotfleischige)	11
„ Zwiebeln	20
„ Sauerkraut (Sauerkohl)	16

Artikel II.

Diese Bestimmung tritt am 27. Januar 1916 in Kraft. Berlin, den 25. Januar 1916.

Der Reichskanzler.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 10. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Verordnung des Bundesrats über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade vom 16. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 821).

Auf Grund des § 7, Abs. 1, der Verordnung des Bundesrats über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade vom 16. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 821) wird folgendes bestimmt:

1. Nachdem durch § 2 und § 7, Abs. 2, der Verordnung die Verwendung von Milch und Sahne jeder Art zur gewerbmäßigen Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade im Sinne des § 3, Abs. 1 und 2 desselben für das ganze Reich verboten und die Befugnis, Ausnahmen von dieser Vorschrift zuzulassen, dem Reichskanzler übertragen ist, wird hiermit die Vorschrift in § 1 Nr. 2 der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 18. Oktober 1915, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung vom 2. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 545), — veröffentlicht im Deutschen Reichs-anzeiger vom 18. Oktober 1915, abends, Nr. 246, im R.-Bl. S. 344 und R.-Bl. d. Landw. Verwaltung S. 191 — aufgehoben. In § 1 und § 4 der Anordnung sind demnach die Ziffern 2 zu streichen.

11. Als zuständige Behörde im Sinne des § 9 der Verordnung gelten die Ortspolizeibehörden. Höhere Verwaltungsbehörden ist der Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident.

Berlin W. 9, den 4. Februar 1916.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: Luse n s t y.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage: Graf von K e s s e r l i n g.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: F r e u n d.

An die Herren Regierungspräsidenten, den Herrn Polizeipräsidenten hier und den Herrn Oberpräsidenten in Potsdam.

Bekanntmachung

Die Verwaltung der Oberförsterei Zahnstein ist vom 15. Februar 1916 ab bis auf Weiteres dem Oberförster Nahlhausen — seither in Gans-Münden — mit dem Wohnsitz in Niederlahnstein übertragen worden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1916.

Königliche Regierung, gez. Conrad.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Der Allerhöchste Gnadenbefehl vom 27. Januar 1916 über die Abschaffung von Strafvermerken nebst Ausführungsbestimmungen dazu vom gleichen Tage ist als Sonderbeilage dem Regierungsamtsblatt Nr. 8 von 1916 beigelegt.

Ich verweise besonders auf Ziffer 13 der Ausführungsanweisung, wonach der Abdruck zum Aushang bei den Ortspolizeibehörden bestimmt ist.

St. Goarshausen, den 11. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Wahl des Gemeinderichters Phil. Heint. Klomp in Reichenhain zum Bürgermeister der Gemeinde Reichenhain an Stelle des im Felde gefallenen Bürgermeisters Gopp ist in Gemäßheit des § 55 der Landgemeindeordnung von mir bestätigt worden.

St. Goarshausen, den 14. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Wer Brotgetreide verfältert, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Der Flüchtling.

Roman von A. Seyffert-Ringer.

707

(Nachdruck verboten.)

Eva preßte beide Hände auf das r. bellische Herz. Vielleicht können Sie es nicht verstehen, Herr Doktor, was es heißt, losgelöst von allen bürgerlichen Beziehungen dahinzuleben, überall nur geduldet, im besten Falle bemitleidet zu werden. Ach, das Bewußtsein meiner Armut hat mir oft bittere Tränen erpreßt. Für einen feinfühligsten Menschen ist es eine Schmach, arm zu sein, schon der Demütigungen wegen, denen man allerorten ausgesetzt ist. „Ich verstehe Sie, Fräulein Eva“, mischte sich der Rittmeister ein, und herzlich beglückwünschte ich Sie zu dem Wandel, der sich in Ihrer pekuniären Lage vollzogen hat. Hoffentlich werden Sie uns nun nicht untreu, denn nötig haben Sie es ja nun nicht mehr, Krankenwärterin, Vorleserin, Gesellschaftlerin und weiß der Himmel was noch alles zu sein.

Bitte, sprechen Sie nicht weiter, Herr Rittmeister, ich werde immer bei der gnädigen Frau bleiben, und sollte sie mich einmal fortjagen wollen, würde ich so lange bitten, mir eine Stelle in diesem Hause zu nehmen, bis ich ein Ja höre. Hier bin ich glücklich und hier will ich bleiben.

„Das sollen Sie auch, Evchen“, pflichtete die Rätin bei, „auch ich kann mich nicht wieder von Ihnen trennen. Aber etwas weniger als bisher werde ich Sie künftig in Anspruch nehmen, damit Ihnen mehr freie Zeit bleibt.“

„Oh bitte, bitte, gnädige Frau, lassen Sie doch alles, was es bisher war. Diese kleinen Pflichten sind mir ja so lieb geworden.“

„Nun, mir soll es recht sein, Kind. Aber wenn es Ihnen einmal zu viel wird, dann bitte ich um Offenheit aus. Ich will, daß Sie sich zu Hause bei uns fühlen. Und nun zu Tisch, das viele Sprechen macht hungrig. Ihren Arm, mein Freund, die jungen Leute mögen nachkommen.“

Dr. Grohn reichte der Hausfrau ritterlich den Arm. Selbstvergessen blinde Martin in das freudiggeduldet liebliche Mädchen. „Eva senkte in leiser, reizender Befangenheit die Wimpern, er aber senkte tief auf, wurde ernst und schweigsam.“

Aber als seine Mutter ihn forschend ansah, zwang er sich zur Fröhlichkeit. Als die Gläser klangen, dankte seiner mehr an die Französin, seiner daran, daß heute ein Bund gelöst worden war, den man doch eigentlich fürs ganze Leben geschlossen.

Doch es war keine Kriegstrübsinn mit Claire gekommen, war Martins Glück gewesen.

Wäre er jetzt für immer an Claire gefesselt, so hätte man ihn beklagenswert nennen müssen.

Aber sie war fort und nichts hinderte ihn, nach freier Wahl sein Herz einer Würdigerin zu schenken. Underteilte ihn wirklich nichts? Er war doch ein Krüppel, daß er das noch so oft vergaß!

Aber eine Tröstlerin blieb ihm allezeit, das war die Arbeit. Mit ihr wollte er sich jetzt wieder vertraut machen da schwebten die Träume, welche ihm ein seliges Glück vorgegaukelt.

17. Kapitel

Dem launigen Winter war ein unfreundlicher Frühling gefolgt. Kalte Nordwinde wehten, eilige Regenschauer mit Hagel untermischt, gingen nieder.

Aber grün wurde es doch. Knospen trieben, Blätter entfalteten sich, frierend hingen sie an den Zweigen, sobald aber die Sonne schien, machten sie sich breit, wie kleine Mädchen es in ihrem Sonntagsstaat zutun pflegen.

Als wolle der Feind, daß er auf Frühlingsschwärmung nicht hoffen dürfe, so widerwillig zog er ins Land. In einer beglückten Bräuterei in Hertzburg weilte Rittmeister Dillenbach zur Erholung, begleitet von seiner Mutter und deren Gesellschaften Eva Berendes.

Ged und wüßte welche die Luft, sie trieb das Blut rascher durch die Adern und regte den Appetit in nahezu bedrückender Weise an. Eva hatte immer Hunger und

war einen solchen Wollstunger, daß es ihr peinlich wurde.

Die Rätin lachte sie aus. „Ein junges Mädchen muß tüchtig essen und fest schlafen, dann ist es gesund an Leib und Seele.“

„An Hunger und Müdigkeit mangelt es mir nicht, gnädige Frau, demnach müßte ich leerge und sein.“ „Das gehört sich auch ja, Evchen. Wenn Sie demnach unser Haus verlassen, müssen Sie hunger wie eine Ratte. Darin sehe ich meinen Stolz.“

Eva blieb in tiefstem Erstaunen stehen. Die Rätin Anlagen mit dem malträtierten Land, die hohen, mit zarten Moos bedeckten Felsblöcke, welche verstreut, wie von Riesenfäusten dorthin geschleudert am Wege lagen, schienen plötzlich allen Reiz für sie verloren zu haben. Galtten sich dunkle Wolken vor die Sonne gehoben. Für Eva war aller Sonnenglanz verblüht.

Stumm, atemlos starrte sie ihre Wohltäterin an. Zu sprechen vermochte sie in solchen Momenten der höchsten Erregung nicht, aber so unglücklich sah sie aus, daß die Rätin Kopfschütteln fortfuhr:

„Sie sind doch kein Kind mehr, Evchen, und werden bemerkt haben, daß man sich angelegentlich um Ihre Gesundheit bemüht. Besonders der junge Oberlehrer, Dr. Scheller scheint reelle Absichten zu haben. Na, ab nun diener oder ein anderer, einer von vielen wird es sein, welcher Sie als Braut heimführt. Aber wir können hier im Wege nicht stehen bleiben, dort hinten kommen Leute. Wie kommen darüber ja auch im Weitergehen sprechen.“

Eva rührte sich nicht von der Stelle. „Gnädige Frau, ist es aus irgendwelchen Gründen für Sie besonders wichtig, daß ich bald Ihr Haus verlasse?“

Die Dame zog sie fast gewalttätig mit sich fort. „Nein, Evchen, nein, aber meine Wünsche kommen hierbei nicht in Betracht. Es ist doch nur natürlich, daß Sie über kurz oder lang einem Manne ins eigene Heim folgen. Sie mit Ihrem goldigen Gemüt sind geeignet, einen Mann mit Herz und Hand zu beglücken, wer Sie einmal beirätet, sieht das große Los.“

(Fortsetzung folgt)

Aufruf!

Im Monat Februar soll im Einvernehmen mit der Militärbehörde eine großzügige

Pumpen- u. Papierammlung

stattfinden.

Der Bedarf an alten Kleidungsstücken und Abfällen ist zur Zeit ein sehr großer. Noch brauchbare Kleidungsstücke sollen entsprechende Verwendung finden, aus brauchbaren Abfällen werden Decken für Kriegsgefangene hergestellt und die sonstigen Abfälle werden Schiffsfabriken überwiesen.

Papier und Papierabfälle, alte unbrauchbare Bücher, Zeitungen, Journale, Druckschriften aller Art, Packpapier usw. sind getrennt von der Pumpensammlung zu behandeln und Lumpen und Papier in getrennten Paketen an die Sammelstelle abzuliefern. Der Kleintrag der Sammlung verbleibt dem roten Kreuz.

An alle Kreisbewohner richten wir die Bitte, das abzugeben, was sie entbehren können. Zu dieser Aufgabe bedürfen die unterzeichneten Stellen der Mitarbeit aller Frauen.

Indem ich vorstehenden Aufruf hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe, bitte ich die Herren Bürgermeister noch für besondere Bekanntheit in Ihren Gemeinden Sorge tragen zu wollen und ferner dafür einzutreten, daß die Sammlung recht reichlich ausfällt. Die Mitwirkung der Jugendwehr und der Schüler und Schülerinnen ist dringend erwünscht. Da, wo keine Säcke vorhanden sind, können die gesammelten Sachen in Bündeln geschnürt und in Packpapier verpackt zur Versendung gelangen. Besonders weise ich darauf hin, daß in denjenigen Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, Sachen nicht gesammelt werden dürfen.

Die gesammelten Abfälle aus der Gemeinde bitte ich an die unten bezeichneten Sammelstellen am 25. Februar d. J. abzugeben.

Der Vorsitzende des Kreiskomitees der unter dem roten Kreuz stehenden Vereine für den Kreis St. Goarshausen. Der g., königlicher Landrat, Geheimer Regierungsrat.

Sammelstellen für Lumpen und Papier.

Bezirk A) Ober- und Niederlahnstein.

Hierzu gehören: Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, Osterspat, Pilsen, Fackbach, Fracht, Niedern, Miellen, Dachsenhausen, Hinterwald, Gemmerich, Kehlbad, Niederbachheim, Oberbachheim, Winterwerb.

Sammelstelle: Rathauskeller Oberlahnstein.

Bezirk B) St. Goarshausen

mit den Orten: St. Goarshausen, Caub, Auel, Bornich, Camp, Dählheim, Dörscheid, Ehrenthal, Eschbach, Kestert, Lautert, Nierschied, Pylershausen, Nierdallmenach, Nochern, Oberwallmenach, Patersberg, Prath, Reichenberg, Reichenhain, Rittershain, Sauerthal, Weisel, Wellmich, Weyer.

Sammelstelle: Bürgermeisterei St. Goarshausen.

Bezirk C) Nastätten

mit: Nastätten, Berg, Bettendorf, Vogel, Buch, Casdorf, Diethard, Ehr, Endlichhofen, Himmighofen, Holzhausen, Hünzel, Lipporn, Marienfels, Niehlen, Nindernroth, Obertiefenbach, Delsberg, Piffighofen, Ruppertshofen, Struth, Weidenbach, Welterod.

Sammelstelle: Bürgermeisterei Nastätten.

Die Bekanntmachung über die Herstellung u. den Verkauf von Käse

Welche am 11. Januar in Kraft getreten ist, haben wir in Plakatform hergestellt und kann zum Preise von 20 Pfg. das Stück durch unsere Druckerei bezogen werden.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Käse hergestellt oder verkauft wird, haben laut § 9 der Verordnung je einen Abdruck des Wortlautes in ihren Verkauf- und Betriebsräumen auszubringen.

Gleichzeitig machen wir die Butterverkaufsgeschäfte und Händlerinnen darauf aufmerksam, daß erst ein ganz geringer Teil mit den Kontrollbüchern für Butterverkauf versehen sind.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier. 15. Februar, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellung. Ein großer Teil der feindlichen Grabenbesatzung fiel, 1 Offizier, einige Duzend Leute wurden gefangen genommen.

An der Straße Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichtertrand. Der Gegner setzt die Beschießung von Lens und seiner Vororte fort.

Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Handgranatengriffe heftige, bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an.

Nordwestlich von Reims blieben französische Gasangriffsvorwände wirkungslos.

In der Champagne erfolgte nach starker Feuertvorbereitung ein schwächlicher Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Ture; er wurde leicht abgewiesen.

Westlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Flabas und Ornes.

Ein nächtlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entziffenen Stellung bei Obersept gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An der Front der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. — Bei Grobla am Sereth, nordwestlich von Tarnopol, schoß ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug ab. Führer und Beobachter sind tot.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 15. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg.

Nordwestlich von Tarnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht, die Insassen sind tot.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kärntner Front beschoß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisern- und Seebachtales (östlich Raibl). Um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Fellatal und dem Wilschdorf. Bei Fritsch griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Bombongebiet an; sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigsten Geschützkämpfe an der lästlichen Front dauern fort.

Gestern belegte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus 11 Flugzeugen, den Bahnhof und Fabrikanlagen in Mailand mit Bomben. Heftige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Unbehindert durch Geschützfeuer und Abwehrflugzeuge des Feindes, bewirkten die Beobachtungs-Offiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. Außerdem belegten mehrere Flugzeuge eine Fabrik von Schio mit sichtsichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

H. F. K. Feldmarschall-Leutnant.

Der Untergang des „Amiral Charner“ bestätigt.

Paris, 15. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der Agence Havas: Der Verlust des Kreuzers „Amiral Charner“ bestätigt sich. Man entdeckte nahe der syrischen Küste ein Floß mit 15 Matrosen, von denen nur einer lebte. Dieser erzählte, daß die Torpedierung am 8. Febr., um 7 Uhr vormittags, stattfand und daß der Kreuzer in wenigen Minuten sank, ohne Boote auslegen zu können.

Französische Beforgnis vor unseren Angriffen.

Christiania, 15. Febr. Tidens Tegn meldet aus Paris: Die beständigen hartnäckigen Angriffe auf die französische Front werden lebhaft erörtert. Der Angriff nördlich Arras war in einer Breite von 30 Kilometer angelegt. Er wurde mit außerordentlicher Gewalt ausgeführt und zeigt, welche Bedeutung ihm die Deutschen beilegen. Man fragt, ob die Absicht dieser Angriffe ist, den einen oder anderen schwachen Punkt zu finden, wo ein großer Durchbruch geschehen kann. Oberst Roussel schreibt in seinem Pariser Blatt: „Es kann unnatürlich aussehen, daß die Deutschen die jetzige ungünstige Jahreszeit gewählt haben. Die Deutschen sind aber nicht ohne Kenntnis davon, daß unsere Truppen unter dem jetzigen Klima sehr leiden und daß die Wetterverhältnisse uns nur jetzt Schwierigkeiten darbieten. In jedem Augenblick können wir von einem Durchbruch überrascht werden. Wir müssen daher auf dem Posten sein.“

John Redmond, der Verleumder.

London, 15. Febr. (Tel. Nr. Bln.) Die „Times“ berichten über eine Truppen-Verbeersammlung in Dublin, wobei der bekannte Jrenführer Redmond zu ganz unglaublichen Mitteln griff, um die katholischen Jren aufzuheben. Er schämte sich nicht, folgende gebissenen Lügen vor den entzifferten Jren auszusprechen: Bei einem preussischen Offizier sei eine Anzahl Karten gefunden worden, darunter eine genaue Karte von Irland, die so exakt ausgeführt war, daß beinahe jeder Gutshof darauf verzeichnet war. Und wenn erst die Deutschen in Irland wären, dann würden sie dort genau so haufen, wie in Belgien. Redmond behauptete weiter: Weil eine kleine belgische Stadt nicht in der Lage war, eine geforderte Schadenersatzsumme zu zahlen, drang ein Bunde preussischer Soldaten in ein Kloster ein, zog die Nonnen vollständig nackt aus und trieb sie in diesem Zustand über die Straße. Der Jrländer, dessen Blut nicht erlarrt, nach Anhören einer solchen Geschichte, sei eine able Kreatur, sagte Redmond.

Aber derjenige, der derartige Lügengeschichten erfindet, ist wahrlich eine noch viel äblere Kreatur, als der sie glaubt. Und solch ein äbler Patron ist John Redmond, der Jrländer. Es scheint, daß ihm Greys Vorbeeren keine Ruhe lassen.

Die Januarkrise der englisch-belgischen Artillerie.

Verlin, 15. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Auch im Monat Januar ist die Einwohnerzahl der von uns besetzten belgischen und französischen Gebiete durch das Feuer der eigenen Landstleute und der Engländer schwer betroffen worden. Eine sorgfältige Zusammenstellung der Verluste ergibt folgende Ziffern: Getötet 10 Männer, 13 Frauen u. 12 Kinder, verwundet 28 Männer, 43 Frauen u. 27 Kinder. Insgesamt wurden im Januar in dem besetzten Gebiet also 133 Personen von ihren Landstleuten oder den Engländern getötet oder verwundet.

Englische Befürchtungen.

Haag, 14. Febr. (Tel. Nr. Bln.) Der „Economist“ fürchtet, daß der Krieg in einer Katastrophe enden wird, falls die Alliierten sich nicht entscheiden, ihre Kräfte zu kon-

zentrieren und alle Nebenerpeditionen aufzugeben. Vielleicht sind die Worte, die Bonar Law auf einem Bankett sprach, daß die Regierung große Aussichten habe, ihre Tage an einem Vaternepfahl zu beenden, nicht völlig unbegründet. Diese Nebenerpeditionen haben die täglichen Ausgaben von 1 auf 5 Millionen Pfund Sterling gesteigert, das Heer von 500 000 Mann auf 4 Millionen Mann erweitert, den Mangel an Schiffsraum und an Arbeitskräften in den Häfen und bei den Eisenbahnen so vergrößert, daß die Einfuhr von Papier, Tabak, Früchten und sogar Zucker verboten werden mußte.

Das Blatt schließt: Wenn diese Expeditionen in Afrika, Asien und Südamerika auch alle erfolgreich geblieben wären, was sie nicht sind, könnten sie die Mittelmächte auch dann niemals zu einem Frieden zwingen.

Englands verkappte Kriegsschiffe.

Das Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht drei Bilder bewaffneter englischer Handelsfahrzeuge aus „The Illustrated London News“ vom 5. Februar mit folgendem zynischen Text, der in der Uebersetzung lautet:

„Unsere Erbschaften von den Vergnügungs-Yacht-Flottillen und den Regatta-Tagen in den Zeiten vor dem Kriege sind jetzt tätige Helfer der Flotte. Yachtbesitzer und Schiffsmannschaften aller Art, Dampf- und Segel-Yachten, mit Geschützen, wie Kriegsschiffe, sind bei der Flotte oder kreuzen unabhängig von ihr. In der oberen Zeichnung begleiten zwei Dampf-Yachten drei Transportschiffe auf ihrer Fahrt, indem sie auf beiden Seiten des Transport-Zuges Wache halten, bereit, jedes feindliche Piraten-Unterseeboot anzugreifen oder fernzuhalten. Auf dem Bilde zur Linken sieht man eins der „heimlichen Schiffe“, die von Strandbesuchern des letzten Sommers beobachtet wurden. Viele fragten sich verwundert, was die weißgeflügelten Klipper (Segel-Yacht, wie die gestohlene Kruppische Dieb.) die an die Feiertagen vor dem Kriege erinnerten, vorhätten, wenn sie über die fast verödeten Gewässer dahinflogen, und mancher zerbrach sich den Kopf über sie. Und doch dienten sie dem Land in tobringendem Ernste, wie man nach dem Kriege erfahren wird. Rechts unten sieht man eine Flottille von Minensuchern ihrer gefährlichen Pflicht nachgehen, geführt von ihrem „Admiral“, dem Schiff, an dessen Bord der kommandierende Offizier sich befindet, gewöhnlich ein Leutnant der königlichen Flotte oder der Handelsreserve-Flotte.“

bleibt uns solcher Kampfesweise gegenüber etwas anderes übrig, als jedes bewaffnete englische Schiff als Kriegsschiff zu behandeln?

Warum Rußland keinen Sonderfrieden schließen kann.

Wien, 14. Febr. (Tel. Nr. Bln.) Indirekt wird aus Petersburg bekannt: In dem Bericht über eine Unterredung die Sajanow Petersburg Journalisten gewährte, ist ein Satz unterdrückt worden, der ein großes Schlaglicht auf die Lage des Jarenreiches wirft. Sajanow erklärte nämlich, daß man unter allen Umständen an dem Londoner Vertrag festhalten müsse, weil bei einem Sonderfrieden sofort der Staatsbankrott erklärt werden müßte, und die Verantwortung für ein solches Unheil, das bei der Auflösung von England unvermeidlich sei, wolle kein Minister auf sich nehmen.

Die Besetzung des rechten Warbarrufers.

Paris, 15. Febr. Die Besetzung des rechten Warbarrufers wird, wie das „Petit Journal“ aus Athen meldet, von der Entente gegenüber Griechenland damit gerechtfertigt, daß bei der großen Tragweite gewisser feindlicher Kanonen General Sarraill es für notwendig erachte, sich jenseits der Sumpfe festzusetzen, die die natürliche Verteidigung Salonikis bilden.

Zwei deutsche Militärlieger, ein Hauptmann und der Führer des Flugzeuges, die bei einem Flug über Saloniki in Kriegsgefangenschaft geraten waren, sind auf einem französischen Dampfer nach Marseille gebracht und dort in Fort St. Nicolas interniert worden.

Kein rumänisches Getreide für England.

Graz, 14. Febr. (Tel. Nr. Bln.) Der „Gr. Typ.“ wird aus Bukarest gemeldet: Die Landwirtschaftliche Vereinigung hat, wie der „Adevărul“ meldet, beschlossen, für die englischen Anläufe kein Getreide zu liefern.

Bulgarische Tabaklieferungen.

Wie die Zeitschrift „Die Tabakwelt“ mitteilt, beziffern sich nach Angaben des bulgarischen Finanzministeriums die aus der Ernte von 1914 vorhandenen Tabakbestände Bulgariens, die infolge der Abschließung des Landes vom Weltmarkt nicht ausgeführt werden konnten, auf 12,4 Millionen Kilogramm, die jetzt zum größten Teil an die Mittelmächte abgegeben werden können. Seit Herstellung der direkten Verbindung sind bereits 55 000 Kilogramm Tabak nach Deutschland ausgeführt worden.

Flugzeugabsturz.

WTB. Batavia, 14. Febr. Ein Flugzeug mit dem Befehlshaber der Truppen auf Java, General Michielsen und dem Fliegerleutnant Terpoorten stürzte heute in der Nähe von Krawana ab. General Michielsen wurde getötet. Leutnant Terpoorten ist schwer verletzt.

Der Umschwung in Amerika.

Böln, 14. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die „Böln. Ztg.“ meldet in einem Funkpruch aus Washington vom 13. Febr. u. a.: Der Rücktritt des Kriegsfeldmarschalls Garrison schlug wie eine Bombe ein. — Die Unterredungen amerikanischer Zeitungsmänner mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann und dem Reichsfinanzminister von Bethmann Hollweg haben hier ungeheures Aufsehen hervorgerufen, indem sie dem Lande die Augen öffneten. Die gesamten amtlichen Kreise beilegen sich mit Ausdrücken des Bedauerns darüber, daß ein solcher Eindruck herrschen könnte. Niemand beabsichtigte eine Demütigung Deutschlands, keine amerika-

nische Regierung hätte dies versuchen können. Die Unterredungen erfüllen offensichtlich den guten Zweck, dem Publikum die Augen zu öffnen über die Gefahr, die in der Haltung der Regierung gegen Deutschland lauerte.

Die Beschießung von Velfort.

W.B. Berlin, 15. Feb. Flüchtlinge, die aus Velfort auf Schweizer Boden eingetroffen sind, erzählen, wie verschiedene Morgenblätter berichten, daß die deutschen Geschosse, die auf Velfort fielen, furchtbare Verwüstungen hervorgerufen haben. Ganze Straßenzüge seien durch die feindliche Artillerie schwer beschädigt worden und gegen 50 Häuser völlig zerstört.

Die Neutralen und die deutsche Deckschrift.

Berlin, 15. Febr. (Mittl. Woch. Tel.) Der „Dund“ schreibt in einer Besprechung der deutschen und österreichischen Notizen zum Tauchbootkrieg u. a.: Diese durch die britische Kriegführung hervorgerufenen Maßnahmen bedeuten eine abermalige Verschärfung des Seekriegs, die aber von den Neutralen kaum wird beanstandet werden können. Den Neutralen wird übrigens durch Verschiebung des Inkrafttretens Rechnung getragen, damit sie ihre Angehörigen warnen können. — In einer Besprechung der deutsch-amerikanischen Streitfragen sagt der „Dund“: Deutschland braucht wohl kaum zu befürchten, daß es wegen dieser Verschärfung aufs neue mit Amerika in Zwistigkeiten gerät, denn der Befehl an die deutschen Seestreitkräfte bewegt sich auf der von der amerikanischen Regierung selbst vorgezeichneten Bahn.

Neuerliche Lügen über den Untergang eines deutschen Kriegsschiffes.

Berlin, 15. Feb. (Tel. Nr. Wn.) In den letzten Tagen sind wiederholt in der fremden Presse (Quelle Reuters) Nachrichten über den Untergang eines großen deutschen Kriegsschiffes im Kattegat veröffentlicht; hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß alle derartigen Nachrichten auf völlig freier Erfindung beruhen.

Zur Mandats-Niederlegung des Landtagsabgeordneten Lohensky.

Berlin, 12. Feb. Am letzten Dienstag verkündete im preussischen Abgeordnetenhaus der Präsident, daß der Abgeordnete für den fünften nassauischen Landtagswahlbezirk, Limburg an der Lahn, Herr Geh. Kommerzienrat Lohensky aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt habe und daß infolgedessen Neuwahl stattfinden werde. Das war eine Meldung, die bei den meisten Zuhörern mit stiller Begeisterung aufgenommen sein dürfte. Seit einem Menschenalter hat der kleine lebhaft Mann zu den Mächtigsten gezählt, die immer anwesend waren. Er ist einer von denen, die vermist werden. War hat er schon mehr als zwei Jahrzehnte die parlamentarische Arbeit ausgeübt; aber man hoffte auf seinen Wiedereintritt. Die Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt. Herr Lohensky hat seinen Heimatkreis seit drei Jahrzehnten im Abgeordnetenhaus vertreten. Fast immer, wenn er das Wort nahm, sprach er über nassauische Angelegenheiten, die er gründlich kannte und sehr warmherzig vertrat, mochten es Eisenbahnfragen, Lahnkanalisation, Schulangelegenheiten oder was immer für Dinge des materiellen oder geistigen Lebens sein. Er war mit seinem Wahlkreis verflochten. Weit mehr als im Plenum des Abgeordnetenhauses leistete er noch für seine nassauischen Landsleute und namentlich für die Interessen seines Kreises Limburg durch seine Arbeit in Kommissionen und seinen regen Verkehr in den Ministerien. Wenn er jetzt aus dem parlamentarischen Leben sich zurückzieht, dann darf er mit seinen Erfolgen zufrieden sein und Parlament wie Wähler werden seiner in Ehren eingedenk bleiben. Mögen ihm noch viele Jahre in glücklicher Zurückgezogenheit von den Lasten des öffentlichen Lebens beschieden sein.

Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden.

Aus dem Voranschlag der Kammer für das Rechnungsjahr 1918 ist zu entnehmen, daß die Ausgaben mit rund 44 000 M. geringer angelegt sind (M. 298 881,81 gegen 342 694 in 1915). Die Veränderung beruht in der Hauptsache auf dem Wegfall des Postens von 30 000 M. zur Durchführung des Verfahrens zur Tuberkuloseentfaltung und einer Abnahme in den Ausgaben zur Förderung der Viehzucht (M. 81 305 gegen 100 255 in 1915). Für wissenschaftliche und Lehrzwecke sind 95 925 M. ausgesetzt (im Vorjahre 93 525 M.), zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues 18 260 M. (19 060 M.), zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und zur Förderung der Landwirtschaft im allgemeinen 19 144 M. (17 169 M.), für die Verwaltung der Kammer 84 248 M. (82 685 M.).

Bei den Einnahmen sind die Umlagebeiträge zu den Kosten der Kammer (10/8 Prozent des Grundsteuerreinertrages) wieder mit 85 000 Mark eingelegt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 16. Februar.

Starker orkanartiger Sturm erhob sich gestern Nachmittag und war stellenweise von starkem Regen begleitet, so daß es unmöglich war die freien Plätze und Straßen zu passieren. Von verschiedenen Dächern wurden Schiefer abgerissen und in die Straßen geschleudert. In der Hafenstraße hat der Sturm einen im Garten stehenden Rastständer umgeworfen, wobei 9 junge Kaninchen getötet wurden. Unzählige Fensterscheiben wurden zertrümmert, besonders da, wo man es wieder außer Acht gelassen, die Fenster bei Ausbruch des Sturmes zu schließen. In der Gemarkung und auf dem Berge sind sehr viel Äste von den Bäumen abgerissen und stellenweise weit fortgetragen worden. Große Unfälle, wie solche von auswärts massenhaft gemeldet werden, sind hier, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, nicht vorgekommen.

! Eine großartige Lumpen- u. Papier-sammlung findet dieser Tage auch in unserem Kreise statt, wie ein Aufruf in der vorliegenden Nummer näher besagt. Alte Kleidungsstücke und sonstige Luchabfälle sowie Lumpen, ferner altes Papier und besonders alte Zeitungen sollen eingesammelt und entsprechend verwandt werden. In mancher Kammer dürften noch alte Kleidungsstücke oder solche, welche doch nicht mehr getragen werden und deshalb wertlos sind, hängen und könnten bei dieser Gelegenheit nutzbringend verwertet werden. Aus brauchbaren Abfällen sollen Dedes für Kriegsgefangene usw. hergestellt werden, während alle übrigen Lumpen den Kunst- oder Lumpenmüllfabriken zur Verarbeitung zugewiesen werden. Papierabfälle, alte Zeitungen und Bücher, sonstige Druckschriften und Papapapier usw. ist sicherlich noch auf manchem Speicher oder in der Kumpeltammer vorhanden, ja stellenweise dürften noch größere Vorräte hierin angetroffen werden und bietet sich jetzt die denkbar schönste Gelegenheit, diese Sachen für einen wirklich guten Zweck los zu werden, denn wie aus dem Aufruf ersichtlich, verbleibt der Reinertrag dieser ganzen Sammlung dem Roten Kreuz. Das Kreisomitee der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine für den Kreis St. Goarshausen wünscht deshalb die Mitarbeit aller Frauen, wie der Mitglieder der Jugendwehr, und der Schüler und Schülerinnen an diesem Werke, damit recht große Posten den in dem Aufruf näher bezeichneten Sammelstellen des in drei größere Bezirke eingeteilten Kreises St. Goarshausen am 25. Februar, dem Tage, an welchem bereits alle Gemeinden die gesammelten Gegenstände abliefern sollen, zugeführt werden. Besonders wird aber noch darauf hingewiesen, daß in denjenigen Familien, in welchen z. Bt. ansteckende Krankheiten herrschen, die Sammlung unterbleiben soll. Möge also diese gewiß wohlthätige Sammlung recht große Mengen einbringen und durch diese vielen wertvollen Sachen dem Roten Kreuz ein großer Wert zugeführt werden.

! Bierlieferung für das Heer. Der Deutsche Brauerbund gibt bekannt, daß sämtliche gewerbliche Bierbrauereien verpflichtet sind, bis auf weiteres mindestens 10 Proz. ihrer Erzeugung für Heereslieferungen zur Verfügung zu halten.

Braunsbach, den 16. Februar.

! Stadtkonferenz der Versammlung. Morgens Nachmittag 7 Uhr wird im Rathhause eine Sitzung stattfinden. Auf der Tagesordnung steht: 1. Feststellung der Rechnung 1914. 2. Umwandlung einer Lehrstelle in eine Lehrerinstelle. 3. Staatsüberreitungen. 4. Sonstiges. 5. Geheime Sitzung. In dieser Sitzung sind die Herren Magistrats-Mitglieder eingeladen.

a Reichenbach, 16. Feb. Bürgermeisterwahl. An Stelle unseres früheren Bürgermeisters, des allgemein beliebt und geachtet gewesenen Herrn Sopp, welcher den Heldentod fürs Vaterland gestorben, wurde der seitherige Gemeinderat Herr Philipp Heinrich Klamp zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt und seitens des Kgl. Landrats Herrn Geheimrat Berg amtlich bestätigt.

Bermischtes.

* Bacheln, 16. Feb. Bürgermeisterwahl. Auf die Amtsdauer von acht Jahren ist Herr Landwirt Karl Theodor Metz von hier zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt worden. Die Wahl ist seitens der Kgl. Kantatur bereits bestätigt.

* Von der Lahn, 16. Feb. Nach Aufzeichnungen in der Dorfchronik in Abbach ist im Jahre 1816 in der Lahngegend eine große Teuerung gewesen. Es kostete damals das Viertel Korn 28 Gulden, Weizen 32 Gulden und Gerste 21 Gulden. Das Brot war überaus rar.

* Ridenich, 14. Feb. Zu einer Witwe hier kam dieser Tage ein Soldat und gab an, ihren Sohn, welcher ebenfalls Soldat auf dem russischen Kriegsschauplatz ist, zu kennen. Er sagte, ihr Sohn käme 3 Monate in Urlaub, sobald er wieder bei dem Truppenteil angekommen sei, wüßte aber etwas Geld und den Zivilantrag. Die Frau gab ihm 212 Mark und den Antrag nebst Ueberzieher mit, worauf der Soldat sich grüßend empfahl. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Frau beschwindelt worden.

* Nachen, 14. Feb. De-De-Fleisch. Die Stadtverwaltung wird in den nächsten Tagen das neue Fleischermittel „De-De-Fleisch“, das nach einem patentierten Verfahren auf dem Schlachthofe hergestellt wird, zum Verkauf bringen. Das De-De-Fleisch besteht aus zwei Dritteln aus getrocknetem und gewässertem Fisch (Klippfisch) und zu einem Drittel aus frischem Rindfleisch; eine besondere Würze verleiht dem Ganzen einen Bratengeschmack. In den nächsten Tagen soll mit dem Verlaufe des Fleisches begonnen werden. Der Preis soll 1 M. für das Pfund betragen; hergestellt wird das De-De-Fleisch nur im Schlachthofe unter Aufsicht.

Spernung des Bingerlochs.

Wie mitgeteilt wird, werden die Arbeiten zur Beseitigung des im Bingerloch gesunkenen Schiffes mit allen Kräften gefördert. Von der 1640 Tonnen Kalksteine betragenden Ladung sind etwa 1400 Tonnen entladen. Die Pump- und Dichtungsarbeiten sind namentlich in Angriff genommen worden. Bei der Ungewißheit über die Größe der vorhandenen Beschädigungen des Schiffes kann ein Zeitpunkt für die Beendigung der Arbeiten nicht angegeben werden; es wird aber damit gerechnet, daß es im Laufe dieser Woche gelingen wird, das Bingerloch freizumachen.

Welch bedeutenden Umfang augenblicklich der Rheinverkehr trotz der Sperrung des Bingerlochs hat, geht aus der Tatsache hervor, daß während der Sperrzeit vom 28. Januar bis 13. Februar das zweite Fahrwasser neben dem Bingerloch von 400 Schleppzügen mit zusammen 600 Anhangsschiffen sowie von 24 Güterdampfern durchfahren ist. Die Gesamtladung dieser Schiffe betrug rund 480 000 Tonnen, so daß also durchschnittlich täglich 28 000 Tonnen Güter, in der Hauptsache Kohlen, auf der in Frage kommenden Rheinstraße befördert worden sind.

Störung des Drahtverkehrs.

W.B. (Amtlich.) Köln, 15. Feb. Infolge der Schneestürme sind die telegraphischen Verbindungen nach Nord- und Ostdeutschland und zum großen Teil nach Holland gänzlich gestört. Nach Nord- und Ostdeutschland sind Telegramme erheblichen Verzögerungen unterworfen.

Lezte Nachrichten.

Die Bombardierung von Mailand.

Lugano, 16. Feb. Ueber den Fliegerangriff auf Mailand wird berichtet: Im Stadtteil Porta Romana wurden einige Gebäude arg beschädigt. In der dortigen Fahrradfabrik wurden 3 Arbeiter getötet. In der Vorstadt fielen 2 Personen den Bomben zum Opfer. Verschiedene Bomben wurden auf den Stadtteil Porta Volta und Porta Nuova abgeworfen. Diese Bomben töteten 5 Männer und vernichteten zahlreiche Fabrikanlagen. 30 schwerverletzte Personen wurden in den Spitalern untergebracht. Mehr als 50 Personen suchten sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Sachschaden übersteigt 5 Millionen Lire. Die Angst der Mailänder Bevölkerung ist außerordentlich groß. Man fürchtet bei Tag und Nacht neue Angriffe der außerordentlich leichten u. l. Luftgeschwader.

Eine geheime Friedensversammlung in London.

Amsterdam, 16. Feb. Die „Londoner Times“ melden, daß am Samstag im Londoner Stadtteil Hampstead eine geheime Friedensversammlung abgehalten wurde, wobei es gelang, die Presse fernzuhalten.

Eine 2. englisch-französische Anleihe.

Berlin, 16. Feb. Eine indirekte Londoner Nachricht der „Kreuzzeitung“ aus Wien soll bestätigen, daß der Abschluß einer 2. englisch-französischen Anleihe in den Vereinigten Staaten über 100 Millionen Dollars bevorsteht.

Hungerrevolten in Moskau.

Petersburg, 16. Feb. „Ruskoje Slovo“ vom 2. Februar berichtet über Hungerrevolten in Moskau. Die unerschwinglich hohen Preise und der Mangel an Lebensmitteln führte zu starken Ausschreitungen, an denen sich der Mittelstand beteiligte. 250 Geschäftsbläden sind vollständig zerstört. Polizei und Militär waren der Empörung nicht gewachsen. Die Unruhen wiederholten sich zwei Tage nacheinander.

Eine Stimme aus dem Schlingengraben.

Butter, Butter wollt ihr haben,
Und ihr lürmt und ihr traktelt,
Denkt an uns im Schlingengraben,
Wo's doch an so vielem fehlt!
Ueberlegt euch, lieben Leute,
Mal des Vaterunser's Sinn!
„Brot“ — so lautet's, „gib uns heute“,
Doch von Butter fehlt nicht's drin!
Denkt an die, die mühsig streiten
Unentwogen fürs Vaterhaus;
Schaltet in den großen Zeiten
Keine Alltagsorgen aus.
Seht den Bild zu Allen denen,
Derer Liebste nahm der Tod,
Die nur mit dem Salz der Tränen
Näßen heut ihr täglich Brot!
Wißt ihr nicht, daß lautes Klagen
Noch den Mut des Feindes mehrt?
Schweres habt ihr nicht zu tragen
An der Heimat sichern Herd.
Statt zu schimpfen und zu fluchen,
Sage sich der Patriot:
Dem Besiegten schmeckt sein Auchen,
Doch dem Sieger — troden Brot.
Ein Feldgrauer im Osten. (Köl. Btg.)

Die Küche im Krieg.

Am Montag kocht man ohne Fett,
Am Dienstag „fleischlos“, das ist nett,
Am Mittwoch darf man Alles essen,
Am Donnerstag wird's Fett vergessen,
Am Freitag gibt's ein Fischgericht,
Schweinefleisch am Samstag nicht.
Am Sonntag sind die Vögel zu;
Dann hat der Magen seine Ruh.

Karte des Orientalischen Kriegsschauplatzes.

Immer weiter greift der Weltkrieg um sich: heute stehen wir ansehnend vor dem Beginn neuer Kämpfe in Mesopotamien, in Syrien, in Unter-Aegypten! Damit wird eine Karte Bedürfnis weiterer Karte unser Volkes, die auf einem Blatte eine klare Uebersicht Vorderasiens und Unter-Aegyptens bietet. Eine solche bieten wir in unserer neuen „Karte des Orientalischen Kriegsschauplatzes“, die deshalb heute allen Zeitungslesern die willkommenste Gabe ist. Das statische Blatt (nicht weniger als 88x71 cm groß) reicht von Ungarn bis Mesopotamien, vom russischen Hafen Odessa bis zur Halbinsel Sinai, umfaßt also alle Balkanländer, ferner alle Küsten des Schwarzen Meeres, das Kaukasus-Gebiet, Kleinasien, Mesopotamien, Persien, Syrien, das Suezkanal-Gebiet, Unter-Aegypten und Baria, also gerade die heute im Vordergrund des Interesses stehenden Gebiete jetziger und demnächstiger Kämpfe im Orient. Die Karte ist daher tatsächlich heute

Die Kriegskarte für das Bedürfnis des Tages!

Die so wichtig gewordenen Bahnhöfe Balkan-Bahn, Bagdad-Bahn, Mekka-Bahn sind durch eigenes Material besonders kenntlich gemacht. Mesopotamien und Syrien, die beiden hauptsächlich in Betracht kommenden Gebiete haben ferner auf einer Karte eine noch eingehendere Darstellung gefunden, so daß wir zur Annahme berechtigt sind, mit unserer „Karte des Orientalischen Kriegsschauplatzes“ weitgehende Wünsche zu befriedigen.

Bücheran.

Bulgarien. Was es ist und was es wird. Ein von Königl. Bulgaren Konstat zu Berlin herausgegebenes handliches Büchlein, welches dazu bestimmt ist, das deutsche Publikum mit Bulgarien näher bekannt zu machen. Die besten Kenner des Landes sind in der Schrift mit Beiträgen aus ihrer Feder vertreten. Der Preis des auch mit Bildern schön ausgestatteten Büchleins beträgt nur 20 Pfennige, um es den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Der Ertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Sven Hedins Buch über die Ostfront erscheint soeben. „Nach Osten!“ lautet sein Titel. Nach Osten ist der große Fortschritt ein halbes Leben lang gewährt. In seinen Reisenforschungen nach Osten drängt eine Mission der deutschen Kultur — nach Osten hat die russische Dampfwalze ihren Krebbsgang angetreten, Hedins Schilderungen umfassen die ganze 1200 Kilometer lange Front von Memel bis Gerasowitz und geben ein umfassendes Bild von dem Siegeszug der verbündeten deutschen, österreichischen und ungarischen Armeen nach Russland hinein, mit den Höhepunkten Briemst und Lemberg, Warschau, Nowo-Georgiewsk und Brest Litowsk. Besonders auffallen werden Hedins Berichte über die Organe der russischen Soldateska in Ostpreußen machen.

Bekanntmachungen.

Stadtverordneten-Erfolgswahl.

An Stelle des verstorbenen, von der 3. Abteilung gewählten Stadtverordneten Wilhelm S. a. l. z. g. findet eine Erfolgswahl für die Zeit bis Ende 1919 statt, und zwar am

Freitag, den 25. Februar 1916,
von mittags 12—4 Uhr,

im Rathausaule.

Die nach § 13 der Städteordnung vorgeschriebene Hälfte der Stadtbesitzer ist in der 3. Klasse vorhanden.

Die Wähler der 3. Abteilung, wozu alle stimmungsfähigen Bürger gehören, welche 123,80 Mk. und weniger an direkten Staats- und Gemeindesteuern zahlen, werden zur Wahl ergeben eingeladen. Oberlahnstein, den 6. Februar 1916. Der Magistrat.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim **Einsammeln von Beschoholz keine Schneid- oder Handwerkzeuge** benutzt werden dürfen. Zuwiderhandelnde haben nicht allein Bestrafung sondern auch die sofortige Entziehung des Beschoholzes zu erwarten.

Oberlahnstein, den 12. Februar 1916.

Der Magistrat.

Zuckerrübenschnitzel

zu 12.50 Mk. ohne Sach. loco St. Goarshausen können vom Kreislager in Goarshausen bezogen werden.

Bestellungen wolle man bis zum 29. d. Mts. auf dem Rathaus Zimmer Nr. 5 machen.

Oberlahnstein, den 14. Februar 1916.

Der Magistrat.

Die Familienunterstützungen

für die zweite Hälfte des Monats Februar werden am **Donnerstag, den 17. dieses Monats** an die Empfänger mit dem Anfangsbuchstaben A. K.

am **Freitag, den 18. dieses Monats** für jene mit dem Anfangsbuchstaben L—S

und zwar **jeweils vormittags von 9—12 Uhr** auf dem Rathaus Zimmer Nr. 3 ausbezahlt.

Oberlahnstein, den 16. Februar 1916. Der Magistrat.

Vom Kreislager St. Goarshausen kann ein kleines Quantum **Zuckerrüben-Schnitzel**

abgegeben werden. Der Preis derselben stellt sich auf **12.50 Mk. ohne Sach. loco St. Goarshausen.**

Bestellungen hierfür werden bis spätestens **19. Februar** er. hier auf dem Rathaus (Beratungszimmer) entgegengenommen.

Niederlahnstein, den 14. Februar 1916.

Der Bürgermeister: Koby.

Deutscher
Cognac

Scherer
Langen
b. Frankfurt a. M.

Niederlage bei:

Wilh. Froemberg, Oberlahnstein
Chr. Klug, Niederlahnstein
Chr. Wiegand, Braubach
Jean Engel, Braubach
Wilh. Kadesch, St. Goarshausen
H. J. Peters, Nastätten
Hch. Jos. Kloos, Caub.



Heft 8

der Wochenschau ist erschienen. Preis 15 Pfg. in der Geschäftsstelle des Bl.

Bieberts Rahmgemenge

(Rahmogen)

pro Büchse 1 Mark

erhältlich **Säuglingsnahrung** vorteilhafter und nahrhafter als Kuhmilch und cond. Milch.

Gerne empfehle **Raffers u. weiches Kinder-** mehl, **Arroroomehl.**

Drogerie z. gold. Kreuz, **Oberlahnstein.**

Jos. Trennhauser.

Weinbergspfähle

aus trocken eingetrocknetem Wagon noch ein beschränkter Vorrat abzugeben.

Christian Wiegand, **Braubach a. Rh.**

Fernsprecher Nr. 2.

Empfehle mein Lager in **Geschnittenem Rantholz**

(Bauholz)

jeder Dimension, sowie **Gerüstungen, Planken,**

Leiterbalken, Garten- **Pfosten.** Was nicht direkt

auf Lager, wird in kürzester

Zeit nach Angabe geliefert.

Karl Angelmeier, **Braubach.**

Helft

unseren **Verwundeten!**

Krote + Gold- **Kreuz + Lofe**

à 3.30 Mk.

Hauptgewinne: 100000 M.

50000 Mk. 30000 Mk.

Ziehung 23. bis 26. Februar.

Dortmunder Lofe

Ziehung 18. März Lofe à

1 Mk. Por's und Lofe

30 Pfg. extra. Verloren auch

gegen Nachnahme. Bei der

soeben stat. gefundenen Wohl-

fahrtslotterie fiel wiederum 1

Hauptgewinn und zwar der 3

in meine Hets vom Glück

begünstigte Kollekte.

Jos. Boncelet

Glücks-Lotteriebant Coblenz

Löhrrstraße 72

Zigarren und Zigaretten

erhält man bei

Wilh. Schlokel,

Hochstraße 34.

Alle Schreibwaren, Schul-

bedarfsartikel, Serien,

Kopi-, Ansichts- und

Gratulationskarten.

Vertretung: **Soenneckens**

Briefordner etc.

Stundenmädchen

gesucht. **Mittelstraße 8.**

Junges

sauberes

Dienstmädchen

zum 1. März gesucht.

Peter Göbel, Bäcker

St. Goarshausen

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 13 Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze.

Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe. Vielfarbige Drude

Praktische Liebesgabe.

Preis Mark 1.50.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des **Lahnsteiner Tageblatt.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlfühle Ausgabe von „Natur und Arbeit“. Von Prof. Dr. H. Doppel. Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Karten und 24 Tafeln in Farbendruck, Äbung und Holzschnitt. 2 Bände in Leinen gebunden. 9 Mark

Geschichte der Kunst aller Zeiten

Von Prof. Dr. Karl Weormann. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit mehr als 2000 Abbildungen im Text und über 300 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich u. a. 6 Bände in Leinen gebunden. etwa 75 Mark

Band 1: „Urgelt und Altertum“ ist erschienen. Preis 14 Mark

Ausführliche Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Für unsere verehrlichen Leser!

Wir waren bemüht, unter den vielen bereits erschienenen Werken über den jetzigen Weltbrand Umchau zu halten, um das Beste und Interessanteste auszuwählen, und empfehlen daher als ein solches Werk, das in jedes deutsche Haus, in jede deutsche Familie gehört.

das vollständigste nationale Werk

Die Welt in Flammen

Illustrierte Kriegs-Geschichte

Nach amtlichen Berichten und Quellen mit Beiträgen hervorragender Mitarbeiter und Kämpfer bearbeitet und herausgegeben von **Albrecht Armin.** Mit zahlr. Illustrationen, Karten, Skizzen u. a. (Format 48) Seiten

Preis nur 3 Mark, elegant geheftet,

in stilgerechtem Ganzleinenband 4 Mk.

Mit ungeheurer Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel eines furchterlichen Krieges wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht gekannt hat. Wir sind nun zwar die Welterlebenen dieser welthistorischen Kämpfe, aber bei der unendlichen Fülle der auf uns einfließenden Ereignisse geht selbst dem erfahrenen Kenner die Übersicht über den wahren Gang der Begebenheiten oft genug verloren. Erst durch eine zusammenhängende, aus authentischen Grund-



lagen aufgebaute Schilderung können wir die Bedeutung dieses mörderischen aller Kriege in seiner ganzen schrecklichen Größe richtig verstehen lernen. Unsere Kriegs-Chronik bringt eine übersichtlich geordnete, gemeinverständlich gehaltene Darstellung des gegenwärtigen Weltkrieges Epochen aus den Kämpfen und dem Kriegesleben der beteiligten Völker, Schlachtenberichte von Kämpfern und Augenzeugen u. a. bringen eine abwechslungsreiche Ergänzung in die einzelnen, vordem geschriebenen Kapitel, die in ihrer Gesamtheit ein wertvolles, lebendiges Dokument über die Geschichte unserer schweren Tage bilden. Eine große Auswahl trefflicher Illustrationen, Porträts, Karten Pläne u. a. erhöht den Wert des Buches noch ganz bedeutend. Das Buch gehört in den Besitz eines jeden Deutschen, den den Lebenden und Kämpfern zur Freude und Erinnerung, den nachkommenden Geschlechtern, besonders auch der Jugend, zu Erhebung.

Der Preis ist im Verhältnis zu dem enormen Umfang, reichhaltigen Inhalt und der eleganten Ausstattung ein außerordentlich billiger. Das Werk kann in unserer Expedition angesehen und in Empfang genommen werden. — Versand nach außerhalb zusätzlich Porto für erste Zone 25 Pfg., sonst 50 Pfg., gegen Vorkaufzahlung, oder, wo zulässig, gegen Nachnahme.

Buchdruckerei Franz Schinkel, Oberlahnstein.

Halt neuer schwarzer

Gehrock-Anzug

sonst neuer besser Damenmantel (Staubmantel) zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Helft unseren Verwundeten

durch Kauf von

Roten + Geld-Losen

à 3.30 Mk. Ziehung vom 23. bis 26. Februar in Berlin im Ziehungslokal der Königl. Preussischen General-Lotterie-

Direktion,

Hauptgewinn 100000 Mk.

sonstige Königsberger Lofe

à 1 Mk., 11 St. 10 Mk.

Porto 10 Pfg., jede Lofe

20 Pfg. versendet

Jos. Boncelet Wwe.,

Haupt- und Glückstafel,

Coblenz, nur Jesuitengasse 4

Stadttheater Coblenz.

Donnerstag, den 17. Febr., abends

7 1/2 Uhr: „Wo die Schwalben nisten“

Freitag, den 18. Febr., abends 7 1/2

Uhr: „Der liebe Augustin“

Samstag, den 19. Febr., abends

7 1/2 Uhr: „Die Stämme von

Gerona“ „Die beiden Reich-

müller“

Sonntag, den 20. Febr.: nachm.

4 Uhr: „Als ich noch im

Frühjahr war“

abds. 7 1/2 Uhr: „Bettlerstudent“

Nähmaschinen

Die berühmte Pfaff-

maschine liefert in

Originalpreis

G. Quenndt,

Niederlahnstein

Fettiges Haar

muß mindestens einmal in der Woche mit **Schwarzkopf-Schampoo** (Patent 20 Pfg.) gewaschen werden. Die Kopf-

haut wird hierdurch von den auflagernden abgestorbenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und blüht auf. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Färbung nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit „**Parovyd-Emulsion**“.

Flasche M. 1.50. Probest. 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Metalbetten

an Private.

Holzrahmenmatratze, Kinderbetten

Bismarckfabrik, Sahl. Thür.

Kleiner Hund entlauf.

am Sonntag von Ober- nach

Niederlahnstein. Kennzeichen rot-

braun Bedienung mit weißer

Brust und auf den Namen

„Loni“ hört. Wiederbringer

Belohnung **Niederlahnstein,**

Bahnstraße 34.

Abgeschlossene kleine

Wohnung

zu vermieten **Hochstraße 34.**

Möbliert Zimmer

zu vermieten. **Safratz. 4.**

Eine Wohnung

im Hinterhaus (3 Räume) zu

vermieten. **Safratz. 4.**

Sandh. Wehrant sucht in **Nieder-**

lahnstein ein freundliches

heizbares Zimmer

gegen Vergütung.

Offerten unter **L. B.** an die

Geschäftsstelle.

